

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 7

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Und wieder sind die Frauen schuld?

Die Ergebnisse der pädagogischen Rekrutenprüfung 1991 haben für viel Aufsehen gesorgt. (Wieso dauert eigentlich die Auswertung so lange?) Gemäss den Auswertungen der Aufgaben von über 24 000 befragten Rekruten ist deren Grundwissen nicht gerade überragend – oder um es klar zu sagen: Die jungen Männer sind weder interessiert an Wirtschaft und Politik, noch gehören Lesen, Schreiben und Rechnen zu ihren Stärken.

Schlechte Resultate bei der Rekrutenprüfung gleich dumme Schweizer Jugend. So rauschte es durch den Blätterwald. Da scheinen sich die Statistiker die Sache doch etwas einfach zu machen.

Die pädagogische Rekrutenprüfung wird schon seit ich weiss als «Tubeli»-Test bezeichnet und entsprechend motiviert werden wohl die jungen Leute dahinter gehen, die gestellten Aufgaben zu lösen. Auch kann man sich vorstellen, dass sich der eine oder andere hütet davor, allzuviel Prüfungs-Ehrgeiz zu zeigen. Man will ja nicht unbedingt positiv auffallen, um gleich auf die Liste zum Weitermachen zu kommen! Masslos geärgert hat mich eine Feststel-

lung am Rande: Auffällig sei, dass im Durchschnitt jene Rekruten bei den Prüfungen am besten abschnitten, deren Mütter nicht berufstätig waren. So einfach lässt sich also wieder einmal alle Schuld den Frauen in die Schuhe schieben. Ich finde es absurd, überhaupt einen solchen Vergleich anzustellen und eine Frechheit gegenüber allen Frauen und Müttern, die gar nicht arbeiten wollen, sondern müssen.

Junge Leute, die in der Berufsausbildung stehen oder diese bereits abgeschlossen haben, brauchen wohl kaum mehr ein «Mami», welches ihnen bei den Aufgaben hilft. Sie kann ja auch nicht mitgehen in die RS und helfen, die vier Zeilen des Zweckartikels der Bundesverfassung fehlerfrei zu schreiben oder beim Prozentsatz mitrechnen.

Ausserdem gibt es berufstätige Mütter, die sich viel mehr Zeit nehmen für ihre Kinder als viele Nichtberufstätige. Dies, weil manche dieser Frauen wegen der Haltung unserer Gesellschaft zu Unrecht mit einem ständig schlechten Gewissen leben, sie seien schlechtere Mütter.

Mein Vorschlag an die Verantwortlichen der Rekrutenprüfungen. Nehmt doch einmal in den nächsten Fragebogen auf, an wie vielen Abenden und Wochenenden die Väter zu Hause sind und Zeit haben, ihren Sprösslingen bei den Schulaufgaben zu helfen!

Ich glaube nicht, dass die jungen Leute von heute dümmer oder schlechter ausgebildet sind. Sicher sind auch die Deutschschweizer Rekruten nicht intelligenter als ihre französisch- und italienischsprechenden Kameraden. Die haben nämlich noch schlechter abgeschnitten, was doch eher darauf schliessen lässt, dass es auch einen französischen respektive italienischen Namen für «Tubeli»-Test gibt!

Vielleicht sollte man einmal eine Belohnung vorsehen für gute Testresultate. Früherer Ausgang oder längerer Urlaub. Ich könnte mir gut vorstellen, dass unsere jungen Schweizer damit schlagartig intelligenter würden!

Rita Schmidlin-Koller

Technische Leiterin und Pressechefin gewählt

23. ordentliche Delegiertenversammlung des SVMFD

Von Arthur Dietiker, Brugg

An der 23. ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Angehörigen des Militärischen Frauendienstes (MFD) im Grossratssaal in Aarau dankte die Aargauer Militärdirektorin Dr. Stéphanie Mörikofer als Vertreterin der zivilen Behörden allen Aktiven des MFD für den persönlichen und freiwilligen Beitrag, den sie für unsere Armee, und damit für unser Land, leisten. Die Frauen werden voll in die Armee 95 integriert. Dannzumal werden rund 2000 Frauen 400 000 Männern gegenüberstehen. Der MFD muss sich überlegen, wie er seinen Bestand vergrössern kann.

Zentralpräsidentin Oblt Doris Walther konnte als Gäste an der DV des SVMFD unter anderem auch den Aargauer Grossratspräsidenten Erich Schnyder sowie Divisionär Rudolf Witzig (Kdt Ter Zo 2) und – als Vertreterin von KKdt Jean-Rodolphe Christen – Brigadier Eugénie Pollak (Chef MFD A) willkommen heissen. Militärdirektorin Dr. Stéphanie Mörikofer erinnerte in ihrer Grussadresse, dass die Idee, in bestimmten militärischen Situationen Männer und Frauen gemeinsam einzusetzen, viel weiter zurückgeht als auf die 1940 erfolgte Gründung des FHD (heute MFD). So haben Frauen durch ihren mutigen Einsatz schon den Ausgang des Villmerger Krieges bestimmend beeinflusst. Stéphanie Mörikofer wies auf die verschiedenen Funktionen hin, in denen sich Frauen schon immer auch in Belangen der Armee nützlich machten. Noch seien die MFD-Frauen aber nicht überall am Ziel ihrer Überlegungen angelangt, und sie wür-

den in der Armee immer noch zu zögernd eingesetzt, sagte die Aargauer Militärdirektorin. Eine Wende zeichnet sich nun jedoch mit der Armee 95 ab, in welche die Frauen voll integriert sind. Das Verhältnis ist jedoch eklatant: Rund 2000 Frauen werden 400 000 Männern gegenüberstehen.

Neue Technische Leiterin und Pressechefin

Die Zentralpräsidentin Oblt Doris Walther wies in ihrem Jahresbericht unter anderem darauf hin, dass sich 1993 insgesamt 106 Frauen zum MFD angemeldet haben. Ausgehoben wurden an 13 Orten 90 Frauen. In drei Rekrutenschulen (zwei davon gemischt) wurden 74 MFD-Angehörige ausgebildet. 16 absolvierten die MFD UOS, eine die Fourierschule, zwei die Feldweibelschule, 7 die ZSI und 4 die ZS II. Im 1993 setzte sich der Bestand des MFD wie folgt zusammen: Soll 4360; Ef-

fektiv 1603; Reserve 618. In ihrer Schlussbemerkung wies Oblt Walther darauf hin, dass die Auswirkungen der Armee 95 eine echte Chance für die Frau in der Armee bedeuten können: «Eine Chance der wirklichen Gleichberechtigung, der wir im gesellschaftlichen Leben noch hinterherrennen». Gleichberechtigung dürfe aber keinesfalls Gleichmacherei bedeuten, betonte die Zentralpräsidentin. Aus dem Tätigkeitsbericht der scheidenden Technischen Leiterin des SVMFD,

Viele verfolgen hartnäckig
den Weg, den sie gewählt
haben, aber nur wenige das
Ziel.

Friedrich Nietzsche



Die Delegierten des Schweizerischen Verbandes der Angehörigen des militärischen Frauendienstes tagten im Grossratssaal in Aarau. (Foto: Arthur Dietiker)

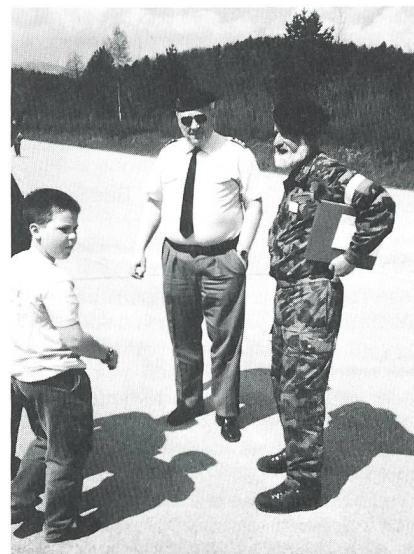
Obst Carole Kobelt, ist zu sehen, dass der Verband 1993 recht aktiv war. Als neue Technische Leiterin wählte die Delegiertenversammlung auf Vorschlag vom Verband Thun-Oberland Lt Katrin Disler von Oberstocken BE. Für das Amt der Pressechefin stellte sich Wm Doris Tanner von Schönenberg ZH zur Verfügung.

Mit Blick in die Zukunft

Der Zürcher Verband schlägt vor, einen Ausschuss zu gründen, der sich mit der Zukunft des MFD beschäftigt. Der Zentralvorstand wird mit allen MFD-Verbänden Verbindung aufnehmen und zum Mitmachen auffordern. Brigadier Eugenie Pollak nannte die Integration der Frauen in der Armee 95 eine Herausforderung an alle. «Wir müssen in Zukunft noch vermehrt wachsam sein», sagte sie und sprach im Klartext, dass die Frauen gleichwertige, gleichgestellte Partnerinnen zu den Männern sein wollen. Brigadier Pollak dankte dem SVMFD für den unermüdlichen Einsatz in

dieser Sache. Oberst Bernhard Hurst informierte kurz über die im Rahmen des neuen Armeeleitbildes neu formulierte ausserdienstliche Tätigkeit, wie sie voraussichtlich auf den 1.1.1996 zum Tragen kommt. Dem Aargauer Verband des MFD (mit Präsidentin Kpl Barbara Siegrist) wurde für die gute Organisation der Delegiertenversammlung gedankt. Zum Apéro gab es nicht etwa Wein aus der

Schnappschuss



Hansli's Frage an den Herrn im hellen Hemd: Entschuldigung, wie wird man Generalstabchef?

An der Übung der Rettungskette Schweiz «Duezero» in Wangen an der Aare unterhielten sich der Generalstabchef KKdt Arthur Liener (Mitte) und der Waffenchef der Luftschutztruppen, Brigadier Peter Bieder, mit dem kleinen Buben.

Bild eingesandt von

Eduard Ammann, Bern

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Rita Schmidlin
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Staatskellerei, sondern — eine Neuheit — Milch-Shake, spendiert von der Aargauischen Milchzentrale. Vor dem Mittagessen im General-Herzog-Haus der Kaserne Aarau überbrachte dann Grossratspräsident Erich Schnyder noch die Grüsse des Aargauischen Kantonsparlamentes und der «Stadt der schönen Giebel».

Aus meinem Tagebuch

Von Marion van Laer-Uhlmann

Teil 1

Vorwort der Redaktorin:

Marion van Laer-Uhlmann hat mir vor einiger Zeit ihre Tagebuchaufzeichnungen aus der Zeit von 1938 bis 1949, zusammen mit viel Bildmaterial, zum Lesen übergeben. Die Lek-

türe dieses umfangreichen Dokumentes hatte mich so fasziniert, dass ich beschloss, das Tagebuch auszugsweise in unserer Zeitschrift abzdrukken. Glücklicherweise habe ich von Marion van Laer-Uhlmann das Einverständnis dazu erhalten.

Einerseits hat Marion van Laer-Uhlmann ihre persönlichen Erlebnisse festgehalten, andererseits jeweils auf einer separaten Seite die nationalen und internationalen Ereignisse notiert. Dies ergibt ein gutes Bild der damaligen Zeit und lässt viele Zusammenhänge erkennen und besser verstehen.

Nun hoffe ich, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie mit ebensoviel Interesse wie ich die Aufzeichnungen von Marion van Laer-Uhlmann lesen werden.

Rita Schmidlin

Vorwort zum Tagebuch:

Diese Tagebuchaufzeichnungen über meinen Einsatz als Rotkreuzfahrerin und spätern FHD (Frauenhilfsdienst) in den Jahren 1938 bis 1949 schrieb ich auf Wunsch meiner Familie nieder. Mein Lebensgefährte hatte noch die Möglichkeit, die ersten 40 Seiten kritisch lesen zu können. Er ermunterte mich zum Weiter-schreiben.

Meine beiden Söhne erlebten die Kriegs- und Nachkriegsjahre als Buben. Mein Erzählen gibt ihnen Einblick in Not und Elend der umliegenden Völker. Nun möchte ich, dass auch meine Enkel über die Tragik von Krieg und Verderben sich ihre Gedanken machen. Sie sollen wissen, dass ein gütiges Geschick unser Land vor Verwüstung bewahrte, dass unsere Regierung überlegt handelte, trotz Druck von fremden Regierungen. Dass vor allem aber der Wehrwille unserer Soldaten und Offiziere, ja des ganzen Schweizervolkes, so gross war, dass der «Eintrittspreis» in unser Land zum Einmarsch fremder Truppen zu hoch wurde. Unsere Neutralität wurde nur deshalb respektiert. Dank ihr wurden der Schweiz an die 70 diplomatische Vertretungen kriegführender Länder anvertraut, ihr

Dialog wickelte sich über unser Land, über unsere Gesandtschaften und Konsulate ab. Eine menschlich wertvolle, völkerverbindende Rolle spielte das IKRK in Genf. Man erinnere sich an seinen Einsatz in Lazaretten, in Lagern, den Austausch Gefangener und Verwundeter. Die oft einzige Kommunikationsmöglichkeit zwischen Frontsoldat und Familie via Genf, die Millionen zählende Suchkartei, meist letzte Hoffnung von Menschen zum Auffinden vermisster Angehöriger. Nicht zu vergessen sind die Hunderttausenden von Flüchtlingen und Internierten, die unser Land aufnahm. Nur dank dem «Plan Wahlen» (Traugott Wahlen, Bundesrat) konnten wir sie miternähren, denn wir waren von jeglichen Lebensmittel- und Warenimporten fast völlig abgeriegelt. – Es scheint mir aber auch von Wichtigkeit, das Geschehen ausserhalb der Schweiz zu skizzieren. Nur so ist es möglich, Zusammenhänge zu erkennen über das Handeln und die Anordnungen unserer Regierung, die Mobilmachungen unserer Armee, um nur diese zwei Aspekte zu erwähnen. Dazu diente die Karte «Die militärischen Operationen in Europa 1939 bis 1945», von Oberstlt. E. Tschudi bearbeitet.

Es war eine Zeit, über die es nötig ist, nachzudenken. Die Sorge um unser Land gab ein festgefügtes Zusammenhalten zwischen Bevölkerung und Armee. Wie schon nach dem Ersten Weltkrieg, ist dieser «Kitt» auch jetzt in Auflösung begriffen. Stimmen für eine unbewaffnete Neutralität ertönen. Friedensbewegungen, zum Teil vom Kreml geschickt geschürt, mahnen zu Wachsamkeit. Frieden wünschen wir uns alle, doch nicht um den Preis unserer Freiheit und ohne Einmischung fremder Mächte in unser demokratisches Staatsgefüge.

Mittwoch, 26. Oktober 1938: Heute lese ich im «Bund»: «Automobilistinnen für den Hilfsdienst gesucht. (Mitgeteilt vom Automobilclub der Schweiz). Noch immer bietet die für die Landesverteidigung notwendige Rekrutierung von Militärchauffeuren Schwierigkeiten. Dadurch beunruhigt, hat der Automobilclub der Schweiz soeben beschlossen, eine Erhebung durchzuführen, um festzustellen, inwieweit Automobilfahrerinnen im Ernstfalle Verwendung finden könnten: Denn sicherlich gibt es zahlreiche Automobilistinnen, die imstande sind, der Armee im Verbindungs- und Transportdienst wertvolle Dienste zu leisten. Deshalb ersucht der Automobilclub der Schweiz alle automobilfahrenden Schweizer Frauen, die bereit sind, ihre Arbeitskraft in den Dienst der Landesverteidigung zu stellen, ihre Absicht dem Automobilclub der Schweiz in Bern oder einer seiner kantonalen oder regionalen Sektionen bekanntzugeben. Fragebogen und Anmeldescheine werden den Interessentinnen hierauf unverzüglich zugestellt. Die vom Automobilclub der Schweiz ergriffene Initiative hat die Zustimmung der Generalstabsabteilung gefunden, die gegenwärtig die Verwendung freiwilliger Hilfskräfte eingehend prüft.»

Ich fahre leidenschaftlich gerne Auto und würde mich mit Begeisterung anmelden, doch, wie wird dies mit zwei kleinen Buben möglich sein? Wir diskutieren eifrig im Familienrat. Grossi, meine Mutter, erklärt sich spontan bereit, bei Peter (8) die Aufgaben zu überwachen und Walterli (3) zu betreuen. Lisi, eine Perle von einer Hausangestellten, selbständig, treu und zuverlässig, sieht auch kein Hindernis. Auch das «Tanti», die ausgezeichnete Praxishilfe meines Mannes, würde sich, soweit als möglich, um die zwei Schlingel kümmern.

FREIWILLIGER AUTOMOBIL-HILFSDIENST FÜR FRAUEN FORMATION FÉMININE D' AUTOMOBILISTES VOLONTAIRES

14

Statistische Ergebnisse der bis zum 15. November 1938 eingelangten Anmeldungen
Résultats statistiques des inscriptions reçues jusqu'au 15 novembre 1938.

Regionen Régions	Total	Zivilstand Etat civil		Benützung der Fahrz. Utilis. de la voit.		Fahrzeug-Kategorie Catégorie de voiture			Bereitschaft zum Spezialkurs Prête à participer à un cours spécial	
		unabh. indép.	verh. marié	regelm. régul.	zeitw. part.	- 13 PS	über 13 PS	Lastw. Camions	ohne Vorbehalt sans réserve	mit Vorbehalt sous réserve
Deutsche Schweiz Suisse alémannique (incl. Neuch. et Fribourg)	316	199	117	248	68	156	158	29	297	19
Französische Schweiz Suisse française (sans Neuch. et Fribourg)	39	25	14	32	7	34	16	—	37	2
Italienische Schweiz Suisse italienne	21	13	8	19	2	12	12	3	20	1
	376	237	139	299	77	202	186	32	354	22



Soldaten unterwegs.

Ich verlange beim ACS sofort Fragebogen und Anmeldeschein.

Heute, am 31. Oktober, sende ich sie ausgefüllt dem ACS zu.

Donnerstag, 17. November 1938: Heute kommt vom ACS ein Zirkular. «An die Frauen, die sich zum freiwilligen Automobil-Hilfsdienst gemeldet haben.» Es ist unterzeichnet von dessen Direktor Edgar Primault, dessen Frau Lydia später eine liebe Dienstkameradin von mir wird. Es liegt ein erstes Ergebnis über die Anmeldungen bei, 376 an der Zahl.

Freitag, 9. Dezember: Die Post bringt mir vom ACS wieder eine interessante Information über den «Freiwilligen Automobil-Hilfsdienst für Frauen».

Mittwoch, 25. Januar 1939: Ribbentrop in Warschau verhandelnd: ...erklärt das deutsch-polnische Abkommen 1934 als das «zuverlässige Fundament» der gegenseitigen Beziehungen auch für die Zukunft.

Montag, 30. Januar 1939: Am Radio hören wir die Rede von Adolf Hitler vor dem deutschen Reichstag. Was wird dieser fanatische, exzentrische Nationalsozialist seinem Land und uns allen in Europa noch bringen? Das ist die bange Frage der Gegenwart. Seine kreischende, sich überschlagende Stimme widert uns an; seine Anhänger unterbrechen seine Rede oft mit ihren brüllenden «Heil-Hitler»-Rufen.

Mittwoch, 1. Februar 1939: Sowjetrussland bricht die diplomatischen Beziehungen zu Ungarn ab, als Antwort auf Ungarns Beitritt zum Antikominternpakt.

Freitag, 3. Februar 1939: National- und Ständerat genehmigten die Vorlage über die Verlängerung der Rekrutenschulen und über ausserordentliche Truppeneinführungen.

Samstag, 4. Februar 1939: Franco-Truppen besetzen Gerona. Tausende von Flüchtlingen überschreiten täglich die französische Grenze.

Montag, 13. Februar 1939: In Genf treffen 22 Eisenbahnwagen mit aus Spanien geretteten Kunstwerken ein.

Dienstag, 14. Februar 1939: Die Schweiz anerkennt die Franco-Regierung.

Mittwoch, 15. Februar 1939: Die ungarische Regierung Imrédy tritt zurück. Grund: Die jüdischen Urgrossmütter Imrédys.

Freitag, 24. Februar 1939: In Ungarn wird die «Ungarische nationalsozialistische Bewegung» verboten.

Montag, 27. Februar 1939: England und Frankreich anerkennen die Regierung Franco.

Mittwoch, 1. März 1939: Fürst Franz Joseph von Liechtenstein stattet Hitler einen Höflichkeitsbesuch ab.

Donnerstag, 2. März 1939: Eugenio Pacelli wird zum Papst Pius XII. gewählt.

Dienstag, 14. März 1939: Deutsche Sturmtruppen besetzen Wiskitna bei Iglau. Ungarische Truppen überschreiten die karpatho-ukrainische Grenze, Ultimatum an Prag.

Donnerstag, 16. März 1939: Hitler erlässt von Prag aus eine Proklamation, wonach die ČSSR unter dem Namen «Protektorat Böhmen und Mähren» zum Grossdeutschen Reich gehöre.

Samstag, 18. März 1939: Bundespräsident Eter spricht über alle drei Landessender zum Schweizervolk. Reichsminister v. Neurath wird Reichsprotektor vom Böhmen und Mähren.

Sonntag, 19. März 1939: Das französische Parlament bewilligt der Regierung Sondervollmachten zum Schutze des Landes. Frankreich, England, Russland überreichen Berlin Proteste gegen die Besetzung der ČSSR.

Mittwoch, 22. März 1939: Litauen entspricht einer deutschen Forderung auf Abtretung Memels; in Litauen wird der Kriegszustand verfügt.

Donnerstag, 23. März 1939: Der Nationalrat beschliesst Kredit von 20 Millionen für den Bau der Sustenstrasse. Deutsche Truppen ziehen in Memel ein.

Freitag, 24. März 1939: England und Frankreich tauschen schriftliche Zusicherungen aus für den Fall eines deutschen Angriffs auf Holland, Belgien oder die Schweiz.

Ostern, 26. März 1939: Der Bundesrat ordnet als vorsorgliche Massnahme das Laden der Minen an allen Fronten an.

Ostermontag, 27. März 1939: Der Bundesrat beschliesst die Verlängerung der Wiederholungskurse der Grenz- und Territorialtruppen.

Mittwoch, 29. März 1939: England beschliesst, die Effektivstärke der Territorialtruppen zu verdoppeln.

Freitag, 31. März 1939: Britisch-französische Garantieerklärung für Polen.

Freitag, 7. April 1939: Nach Ablehnung eines italienischen Ultimatums durch die albanische Kammer beginnen italienische Truppen mit der Besetzung Albaniens. König Zogu flieht nach Griechenland.

Dienstag, 11. April 1939: Peru und Ungarn treten aus dem Völkerbund aus.

Mittwoch, 12. April 1939: Zu Hause finde ich interessante Post vor. Der ACS meldet die «Schaffung von Sanitäts-Kolonnen für die Grenzbrigaden». Die Organisation derselben liegt in den Händen von Rotkreuzchefarzt Oberstlt. Denzler.

Freitag, 14. April 1939: Die Zahl der Toten im spanischen Bürgerkrieg wird auf 1200000 geschätzt.

Samstag, 15. April 1939: Präsident Roosevelt richtet an Hitler und Mussolini eine ausführliche Friedensbotschaft.

Mittwoch, 26. April 1939: England beschliesst die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, befristet auf drei Jahre.

Freitag, 28. April 1939: Grosse Reichstagsrede Hitlers als Antwort auf die Friedensbotschaft Roosevelts; Deutschland erklärt den Flottenvertrag mit England von 1935 und das deutsch-polnische Abkommen von 1934 als null und nichtig.

Sonntag, 30. April 1939: Eröffnung der New Yorker Weltausstellung.

Samstag, 6. Mai 1939: Eröffnung der 4. Schweizerischen Landesausstellung in Zürich. Das Grenzwachtkorps wird um 300 Mann verstärkt.

Sonntag, 7. Mai 1939: Ribbentrop und Ciano vereinbaren in Mailand den Abschluss eines politischen und militärischen deutsch-italienischen Paktes.

Freitag, 19. Mai 1939: Grosse Siegesparade der Franco-Truppen in Madrid.

Mittwoch, 24. Mai 1939: Die Besucherzahl an der «Landi» überschreitet die erste Million. Ein englischer Dampfer wird bei Hongkong von den Japanern beschossen.

Donnerstag, 25. Mai 1939: Schwere Bombardierung von Tschungking durch die Japaner, 1000 Tote.

Mittwoch, 31. Mai 1939: Unterzeichnung eines deutsch-dänischen Nichtangriffspaktes in Berlin.

Sonntag, 4. Juni 1939: Das Schweizervolk stimmt der Vorlage über die Verstärkung der Landesverteidigung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu.

Mittwoch, 7. Juni 1939: Deutschland unterzeichnet Nichtangriffspakt mit Lettland und Estland.

Freitag, 16. Juni 1939: Das französische U-Boot «Phénix» sinkt vor Saigon, Indo-China, mit 71 Mann an Bord.

Mittwoch, 28. Juni 1939: Englische Antwort an

Der schwarze Tag

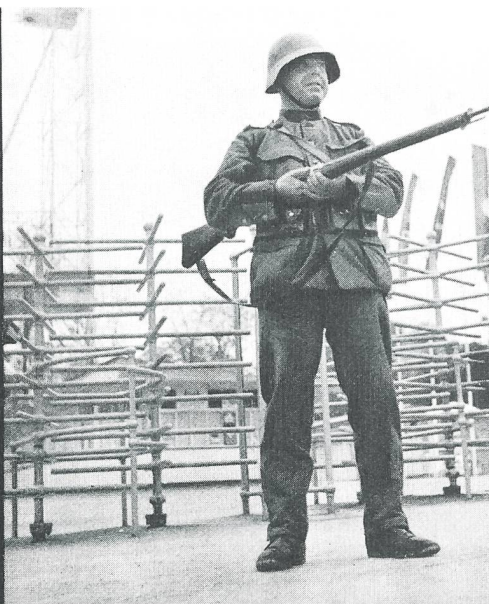
Zwei Monate vor Ablauf der Ausstellung brach der europäische Krieg aus, wie im Ausstellungsjahr 1914.

Das ganze Volk dankt der Vorsehung für die große Stärkung nationalen Bewusstseins durch die Landesausstellung in schicksalsschwerer Zeit.

Jeder weiß nun, was es zu erhalten gilt!

Am 30. August wurde unser General vereidigt – am 1. September die Generalmobilmachung proklamiert.

Noch nie fand große Stunde
das Schweizervolk so einig!



Berlin zur Kündigung des englisch-deutschen Flottenabkommens.

Montag, 3. Juli 1939: An der mandschurisch-mongolischen Grenze sind erneut grössere Kämpfe.

Dienstag, 11. Juli 1939: Erster Demonstrationsflug britischer Bombergeschwader über Frankreich.

Samstag, 15. Juli 1939: Tokio: Englisch-japanische Verhandlungen über Streitfragen. In England rücken die ersten Rekruten seit Einführung der Dienstpflicht ein.

Montag, 24. Juli 1939: Die «Landi» verzeichnet den fünfmillionsten Besucher.

Donnerstag, 27. Juli 1939: USA: Erste Funkversuche nach dem in grösster Erdnähe stehenden Planeten Mars.

Sonntag, 6. August 1939: Willy rückt ein mit dem Ter Bat III/152.

Vom ACS, datiert vom 1. August, kommen zwei Zirkulare: «Freiwilliger Automobil-Hilfsdienst für Frauen» und «Provisorische Orientierung für die Angehörigen der Grenzsanktionskolonnen». Ich weiss nun, dass ich der Grenz Sanitäts Kolonne 11, mit Mobilmachungsplatz Visp, zugeteilt bin. Was wird diese Verpflichtung mir alles bringen in der nächsten Zeit?

Montag, 7. August 1939: Mit den Buben sehe ich mir die Fahnenweihe des Ter Bat 152 beim Zeughaus an, ein feierlicher Akt, gepaart mit Sorgen um die Zukunft unseres Landes. Es kommt zu einem netten Gespräch mit Regierungsrat Guggisberg, den ich von einem Offiziersball her kenne.

Dienstag, 8. August 1939: Willy, als Wachmeister, wird zum Gastrupp versetzt und gehört nun zum Stab. Das Quartier ist in Ruegsauschachen.

Donnerstag, 10. August 1939: Franco wird Ministerpräsident Spaniens.

Freitag, 11. August 1939: Ribbentrop und Ciano besprechen sich in Berchtesgaden mit Hitler.

Samstag, 12. August 1939: Der Danziger Völkerbundkommissär, Prof. Burckhardt, besucht Hitler.

Donnerstag, 17. August 1939: Die Zwischenfälle an der polnisch-deutschen Grenze mehrern sich. Die Grenze wird stellenweise gesperrt.

Sonntag, 20. August 1939: In Bern ist der grosse Preis der Schweiz für Automobile, Sieger wird Hermann Lang, Deutschland.

Mittwoch, 23. August 1939: Frankreich mobilisiert Reservisten.

Donnerstag, 24. August 1939: Danzig: Ein deutscher Gauleiter wird zum Staatsoberhaupt der Freien Stadt erklärt, dadurch wird das Danziger Statut verletzt.

Freitag, 25. August 1939: Der Bundesrat richtet an das Schweizervolk einen Appell zur Bereitschaft und Ruhe.

Samstag, 26. August 1939: Deutschland gibt erneut der Schweiz, Belgien, Holland und Luxemburg die Zusicherung, dass die Neutralität respektiert werden soll.

Montag, 28. August 1939: Die Grenzschutztruppen unseres Landes werden einberufen.

Dienstag, 29. August 1939: Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement verfügt die Benzinrationierung und sperrt einzelne Lebensmittel.

Mittwoch, 30. August 1939: Die Bundesversammlung wählt Korpskommandant Henri Guisan zum General, ebenso werden Vollmachten genehmigt.

Mittwoch, 30. August 1939: Hier hofft alles noch auf Frieden, denn England verhandelt mit Hitler. – Auf unserem Estrich sind nun alle Sägespäne entfernt und die Zwischenräume bei den Balken mit Schlacken ausgefüllt, als Verringerung der Brandgefahr.

Donnerstag, 31. August 1939, Generalstabschef wird KKdt Renzo Lardelli. Hitler bildet den Ministerrat für Reichsverteidigung. England mobilisiert die Kriegsmarine.

Freitag, 1. September 1939: Mittags 12 Uhr wird die Kriegsmobilmachung der ganzen Schweizer Armee proklamiert! Willy rückt um 16 Uhr ein, kommt aber abends zum Schlafen nach Hause.

Freitag, 1. September 1939: Kriegsmobilmachung in der Schweiz. Danzig wird Teil des deutschen Reiches. Flugplätze und polnische Städte von deutschen Fliegern bombardiert, deutsche Truppen dringen in Polen ein. Polen ruft die Hilfe Englands an. Generalmobilmachung in Frankreich und England. Der italienische Ministerrat beschliesst die «Nichtkriegführung» Italiens.

Samstag, 2. September 1939: Hier in Burgdorf, als Mobilmachungsplatz, wimmelt es von Soldaten, es sind an die 16 000! Ich habe Papa's Auto nach Hindelbank zu fahren, wo rund 1200 Wagen mobilisieren. Um 7 Uhr bin ich bereits dort, gemäss Mobilmachungszettel, kehre aber erst um 18 Uhr heim. Das Auto wird der Sanität zugeteilt und kommt unter das Kdo von Major Dr Fritz Lüdy, Burgdorf. Willy's Ter Bat 152 wird um 11 Uhr vereidigt, dann nach Baden verladen. Unsere Hausangestellte Lisi Lehmann muss heim nach Walkringen, um im nun männerlosen Bauernbetrieb zu helfen.

Samstag, 2. September 1939: Die «Landi» wird geschlossen, aber am 5. September wieder geöffnet. England und Frankreich verlangen in einer Note die Einstellung des deutschen Angriffs gegen Polen; andernfalls würden sie ihre Verpflichtung Polen gegenüber erfüllen.

Sonntag, 3. September 1939: Mit Peter und Walter bin ich um 8 Uhr auf der Schützenmatte, wo wir den Fahnen- und Treue-Eid des Regiments 16 verfolgen. Man sieht nur ernste Gesichter, allen bangt vor dem Kommenden.

Sonntag, 3. September 1939: Um 11 Uhr erklärt Chamberlain Deutschland den Krieg, um 17 Uhr Frankreich. Die Vertretung der deutschen Interessen in England werden der schweizerischen Gesandtschaft in London übertragen. Deutsche Truppen erreichen die Weichsel, polnische dringen in Ostpreussen ein. Deutsche U-Boote versenken in der Nordsee und im Atlantik die ersten alliierten Handelsschiffe.

Montag, 4. September 1939: Ich arbeite fieberhaft in Haus und Garten, denn ich weiss ja nicht, wann auch ich einrücken muss.

Montag, 4. September 1939: Unsere kriegswirtschaftliche Organisation tritt in Kraft. Englische Fluggeschwader bombardieren Wilhelmshaven. Australien und Indien treten in Kriegszustand. Ägypten bricht die Beziehungen zu Deutschland ab.

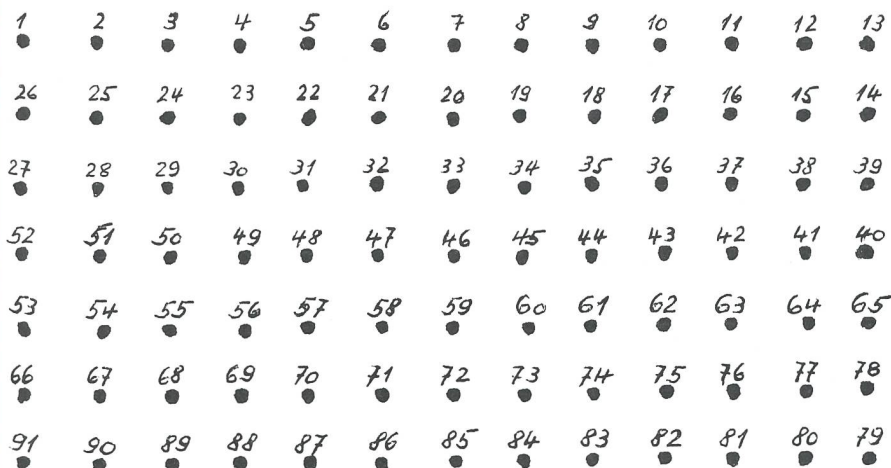
Dienstag, 5. September 1939: Slowakische Truppen besetzen polnisches Gebiet.

Mittwoch, 6. September 1939: Auch viele von Papa's Personal im Geschäft sind unter der Fahne. Ich ersetze den Packer. Gegen Abend kann ich Mama aus dem Lindenhofspital in Bern heimholen. – Durch ein TCS Zirkular weiss ich nun, dass ich vorderhand nicht einzurücken habe.

Mittwoch, 6. September 1939: Deutsche Truppen besetzen Krakau und Bromberg. Die Südafrikanische Union erklärt Deutschland den Krieg.

Fortsetzung Nr. 8

MFD-Quiz Spiel mit Punkten



Bei den nachstehenden Definitionen ist je eine richtig. Verbinden Sie die Zahlen bei Ihrer Lösung auf dem obigen Punkteschema. Bei Richtiglösung erhalten Sie einen Hinweis auf eine bekannte MFD in Form eines Wortes, einer Zeichnung oder einer Figur.

Infanterie		Konzilient	
Anhang des spanischen Thronfolgers	13–79	das vatik. Konzil betreffend	49–71
Fusstruppe	20–18	versöhnlich, vermittelnd	51–69
Kindergarten	34–32	kirchenrechtlich	85– 7
Biographie		Loggia	
Lebensbeschreibung	25–67	gewölbter Bogengang	16–75
Gesundheits-Diagramm	36–82	niederländ. Küstenboot	47–45
Öko-Entwurf	11–13	folgerichtiges Denken (ital.)	39–35
Tamburin		Matrone	
Hocker ohne Lehne	70–22	Matrosengattin	68–24
Handtrommel mit Klingeln	62–64	ehrw. ältere Frau	16–77
Chefin einer Drum-Band	52–49	Mutterhülse für die Patrone	33–31
Gladiator		Parasol	
röm. Schaukämpfer	30–51	Schmarotzer, Mitesser	21–25
männl. Blütenteil einer Gladiole	18–74	Sonnenschirm	19–73
engl. Ministerpräsident im 19 Jh	71–73	Windwand	51–42
Kontingent		Pretoria	
Ernte	25–21	Frau des röm. Prätors	15–17
Zuteilung	21–71	vorgeschichtlich	67–69
Zufälligkeit	15–17	Hauptstadt von Transvaal	25–30

Viel Plausch erhofft Pi René Marquart

Lösungen einsenden bis Ende Juli an:
Rita Schmidlin, Möösl, 8372 Wiezikon.
Absender nicht vergessen!

Rätsellösung März-Nummer

Nachtrag

Die Karte ohne Absender respektive deren Absenderin hat sich gemeldet. Ebenfalls eine richtige Lösung eingesandt hatte:
Adler Rebecca, 4614 Hägendorf
Auch ihr herzliche Gratulation!



«Hurni-Zeiten»

Auf den Leserbrief von Willi Naef in der Mai-Nummer unserer Zeitung hat mich Brigadier Johanna Hurni gebeten, eine Antwort an Willi Naef weiterzuleiten. Diese Antwort ist kein Leserbrief, sondern war nur für W. Naef persönlich bestimmt. Auf meine Anfrage hat mir aber Brigadier Johanna Hurni ihr Einverständnis gegeben, diesen Brief zu veröffentlichen, wofür ich

ihr auch an dieser Stelle danken möchte. Wie die Antwort von Willi Naef zeigt, braucht es manchmal wirklich wenig, um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. «Me mue halt rede mitenand» – oder (Leser)briefe schreiben!

Sehr geehrter Herr Naef

Eben lese ich Ihre Zuschrift an die MFD-Zeitung, publiziert in der Mai-Nummer.

Die ersten Zeilen haben mich sehr gefreut, denn auch ich war entsetzt über den «offenen Brief an Bundesrat Villiger». Beim Weiterlesen Ihres Beitrages wich die Zustimmung dann aber unglaublichem Erstaunen: Was verstehen Sie unter «Hurni-Zeiten»? Es ist mir zuwider, mich gegen die offensichtliche Unterstellung, ich wäre mit dem RKD auf Kriegsfuss gestanden, wortreich zu verteidigen. Eines will ich aber immerhin festhalten: Unter meiner Führung des FHD/MFD gab es keine solchen «offenen Briefe» und dies obwohl ich für den FHD grosse Veränderungen eingeleitet und durchgezogen habe. Ich war mir aber der Besonderheiten des RKD und seines Einsatzes immer bewusst und habe mich darüber gefreut, dass auch er – gleichzeitig mit dem FHD – aus dem Hilfsdienst herausgeführt werden konnte. Und wenn Sie sich die Mühe nehmen, die Entwicklung der beiden Institutionen zu studieren, so werden Sie feststellen, dass gerade während meiner Amtszeit eine spürbare Annäherung erfolgt ist, wohl kaum als Resultat gegenseitiger Feindseligkeiten.

Mit freundlichen Grüßen
Johanna Hurni

Sehr geehrte Frau Brigadier

Ich danke Ihnen für Ihre Stellungnahme zu meinem Leserbrief in der MFD-Zeitung. Es tut mir leid, wenn ich mich etwas falsch ausgedrückt habe, aber ich wollte damit eine Zeitspanne erwähnen, in der ich immer das Gefühl hatte, dass der RKD von FHD/MFD nie richtig akzeptiert wurde. Wenn ich heute in Ihrem Brief lesen kann, dass auch Sie hinter dem RKD standen, so freut mich das sehr. Nur ist dies scheinbar nie bis auf die Basis vorgedrungen.

Ich setze mich seit Jahren für den Dienst der Frau in unserer Gesamtverteidigung ein, für den Zivilschutz, wie im speziellen für den RKD und den MFD. Sie können sich vielleicht noch erinnern, als ich im Jahre 1977, als OK-Präsident der Schweizerischen Sanitätstage 1978 auf dem Waffenplatz Bremgarten AG, bei Ihnen in Rheinfelden war. Damals waren Sie noch Zentralpräsidentin des FHD-Verbandes, und ich warb für eine Teilnahme des FHD. Obwohl ich bereit war, einen speziellen Kameradenhilfeteil für die Nicht-Sanitätär auszusprechen, wurde nie etwas daraus. So wie ich damals hörte, wollten auch keine FHD mit den RKD gemeinsam in den Aktivkampf.

Ich bin seit 45 Jahren Mitglied des Militär-Sanitäts-Verbandes und hörte in früheren Zeiten von RKD-Kameradinnen, dass sie vom FHD/MFD ausgestossen wurden, so dass sich die MFD-Soldaten sogar weigerten, im gleichen Kantonement zu schlafen. Auch wusste ich von 2 RKD-Kameradinnen mit Uof-Funktionen, dass sie in den FHD wollten, aber scheinbar durch Sie die Weisung kam, dass dies nur möglich sei, wenn wieder «zu unterst» angefangen würde.

Nun Frau Brigadier, das war mit «Hurni-Zeiten» gemeint. In den letzten Jahren habe ich festgestellt, dass sich die Zusammenarbeit von MFD und RKD gewandelt hat. Ich bin der Meinung, dass dieses Verdienst «bis in die Basis» Frau Brigadier Pollak und Frau Oberstleutnant Magnin zuzuschreiben ist. Wo bei es zu Ihrer Zeit ganz sicher auf der Seite des RKD auch ganz und gar nicht klappte, speziell weil eine RKD-Chefin fehlte und weil der dauernde Wechsel der R+Chefärzte auch nicht von Gutem war. Ich hoffe, dass Sie nun auch meine Bemerkungen, wie ich die Ihren, anerkennen. Vielleicht fehlt aber in unserer ganzen Armee «die Aussprache und die ge-

gegenseitige Information». Unsere Generäle und hohe Offiziere reden doch zu oft von der GSoA, statt mit den Unteroffizieren und den Soldaten. Es hat sich anlässlich der letzten 2 Abstimmungen über unsere Armee deutlich gezeigt, dass wir an der Basis, «obwohl wir auf der Strasse für unsere Armee einstanden», schlecht informiert waren. Mit ein paar Ausnahmen, wie zum Beispiel die Information durch «Schweizer-Soldat und MFD», wussten wir von der GSoA mehr als von unserer eigenen Armeeführung. Und wieder hat der «Schweizer-Soldat und MFD» dazu beigetragen, dass ich nun besser informiert bin, und dass die «Hurni-Zeiten» auch gute Zeiten waren.

Mit freundlichen Grüßen
Willi Naef

Wettkampfberichte

Leichter Aufwärtstrend am Berner «Zweitägeler» hält an

Erneut leichter Anstieg der Teilnehmerzahl am 35. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch in Bern: um 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahm deren Zahl gegenüber dem Vorjahr zu, nämlich von 6684 auf 6729; die Zunahme ist praktisch ausschliesslich aus dem Ausland zu verzeichnen.

Seit 35 Jahren zeichnet der Unteroffiziersverein der Stadt Bern für diesen Anlass verantwortlich. Neben der Schweiz beteiligten sich 18 verschiedene Länder am Berner «Zweitägeler». Die erstmals für zivile Marschierer angebotene Distanz von zweimal 10 Kilometern fand den Gefallen von 418 In- und 46 Ausländern. Hingegen sanken in der Zivilkategorie über die Distanzen von 20, 30 und 40 Kilometern die Teilnehmerzahlen sowohl bei den Schweizern wie bei den Ausländern leicht. Dies ergab gegenüber 1993 eine Zunahme um lediglich einen zivilen Teilnehmer auf 4696. In der Kategorie der Gruppen aus den Streitkräften, den Polizeikörpern und den Jungschützen stieg die Teilnahme aus der Schweiz über 30 km mit plus 22 leicht, sank hingegen über 40 km von 1100 auf 992; hier beeinflussten die kleineren Bestände der Offiziersschulen der Infanterie, der Mechanisierten und Leichten Truppen, der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, der Genie-, Material- und Transporttruppen die Zahlen. Bei den Ausländern hingegen wurden sowohl über 30 km mit plus 55 auf 120 wie über 40 km mit plus 58 auf 755 Marschierende Zunahmen verzeichnet.

Schon die Eröffnungsfeier am Freitagabend im Berner Eisstadion Allmend schaffte einen ersten Höhepunkt mit Auftritten der Orpheo-Steel-Dreamers aus Münchenbuchsee, des Spiels der Infanterierekrutenschule 3 Bern und der über 60 Mann starken Kapelle des Militärkommandos Voralberg in Bregenz.

Den Willkommgruss der Bundesstadt entbot Stadtpräsident Dr. Klaus Baumgartner.

An beiden Marschtagen genossen die fast 7000 Marschierenden bei herrlicher, für einen solchen Anlass idealer Witterung die Umgebung der Bundesstadt; lediglich am Sonntagnachmittag öffnete der Himmel plötzlich seine Schleusen sehr heftig. Beide Tage wurden durch keinerlei Zwischenfälle getrübt, sieht man von den obligaten Blasen ab. Längs der Strecke, vor allem in den Durchmarschrouten rund um Bern, verfolgte eine grosse Zuschauermenge den schier endlosen «Tatzelwurm» der teils sportlich Eilenden, teils gemächlich Marsch und Natur geniessenden ganzen Familien.

Der 36. Schweizerische Zwei-Tage-Marsch findet am 6. und 7. Mai 1995 statt.

Länderstatistik

Land	1994
Niederlande	869
Deutschland	766
Österreich	142
Südafrika	93
Grossbritannien	92
Israel	79
Belgien	52
Italien	50
Tschechien	44
USA	22
Dänemark	20
Japan	19
Frankreich	11
Neuseeland	4
Norwegen	4
Luxemburg	3
Australien	2
Russland	1
Total	<u>2273</u>
Schweiz	4456
Total	6729

Info OK
Schweizerischer
Zwei-Tage-Marsch
Bern



Streiflichter

● Frauen dürfen in Deutschland weiter Männerunterwäsche verkaufen.

Der Verkauf von Männerunterhosen durch Frauen verstösst nicht gegen deutsche Gesetze. Dies hat der Petitionsausschuss des Parlaments in Bonn festge-

stellt und damit die Beschwerde eines Mannes zurückgewiesen, der sich auf der Suche nach Unterwäsche durch weibliches Verkaufspersonal gestört fühlte. In zwei Warenhäusern sei er jeweils nur Frauen in der Abteilung für Männerunterwäsche «ausgesetzt gewesen», reklamierte der Beschwerdeführer. Bei einem Herrenausstatter habe er die Unterwäscheabteilung zwar fest in «männlicher» Hand vorgefunden, dafür seien die Slips dort aber teurer gewesen. (dpa)

● Was vor kurzem noch unmöglich schien, ist nun Wirklichkeit: Spezielle Liegewagenabteile für Frauen. In vier Nachtzügen bieten die SBB Schlafplätze in separaten Frauenabteilen. Im Euro-Night «Roma» nach Florenz-Rom, im «Wiener Walzer» nach Wien-Budapest, im «Komet» nach Bremen-Hamburg und im «Schweiz-Express» nach Köln-Dortmund. Die Liegewagenabteile für Frauen werden bis zwei Tage vor Abfahrt freigehalten.

Die CoopZeitung wies vor zwei Wochen auf den Missstand hin. Computertechnisch seien Frauenabteile nicht möglich, hiess es damals seitens der SBB. Dank diesem Versuch dürfen Frauen jetzt aufatmen. Denn für alleinreisende Frauen kann es unangenehm sein, mit fremden Männern ein Couchette-Abteil zu teilen.

«Das finde ich super. Es zeigt, dass die SBB die Frauen ernst nehmen», freut sich die Zürcher Nationalrätin Verena Diener. Die grüne Parlamentarierin hatte das Problem vor knapp einem Jahr «in einem persönlichen Gespräch» mit der SBB-Spitze erwähnt. grf

● sda/dpa. Der französische Physiker und Musiker Joel Sternheimer ist davon überzeugt, dass seine Melodien die Pflanzen zu speziellem Wachstum anregen und sie besser vor Krankheiten schützen. So wurden mit seinen Melodien beschaltete Tomaten 2,5 mal so gross wie eine Kontrollgruppe.

Wie das britische Wissenschaftsmagazin «New Scientist» in seiner neuesten Ausgabe berichtet, hat Sternheimer seine Methode inzwischen international zum Patent angemeldet. Grundlage für die Musik des Physikers ist die Struktur der Eiweissmoleküle, die sich aus 20 verschiedenen Aminosäuren aufbauen. Der Wissenschaftler ordnete jeder dieser Säuren eine bestimmte Note zu.

● sda. Das künftige Frauenrentenalter hat sowohl die FDP- als auch die SP-Frauen beschäftigt: Während die freisinnigen Frauen nichts gegen eine Erhöhung des AHV-Alters für Frauen auf 64 Jahre haben, sprachen sich die Sozialdemokratinnen für ein allgemeines AHV-Alter «à la carte» ab 62 aus. Die SP-Frauen wollen dabei die Hausarbeiten nicht nur den Rentnerinnen überlassen: Das neue Modell soll mit der Verpflichtung für Ehemänner verbunden sein, im Ruhestand bei der Hausarbeit ihren Teil zu übernehmen.

Der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen hat seinerseits beschlossen, zur 10. AHV-Revision eine Umfrage durchzuführen.

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
27.8.94	UOV Bischofszell	17. Internationaler Militärwettkampf	Bischofszell	Hptm Werner Fitze, OK-Präsident, Friedenstrasse 29, 9220 Bischofszell	15.7.94
26./27.8.94	Kdo FF Trp	Sommerwettkämpfe SWK, FF-, A Uem Trp, FWK	Emmen	Kdo FF Trp, Militärsport und Alpin Dienst, Postfach, 3003 Bern (Tel 031 324 38 56)	15.7.94
26.8.94	Geb Div 12	Sommer-Einzelwettkampf	Chur	Kdo Geb Div 12 Postfach 34, 7007 Chur 7	4.7.94
27.8.94	Geb Div 12	Sommer-Meisterschaften	Chur	Kdo Geb Div 12	4.7.94
24./25.9.94	BOG	Bündner-2-Tage-Marsch	Chur	Wm Gabriela Brander Tga Suglialeiva, 7453 Tinizong	
5.-9.12.94	Geb Div 12	Ski Patr Fhr Kurs	Splügen	Kdo Geb Div 12	1.10.94